

Laibacher Zeitung.

202

N. 71.

Freitag am 28. März

1856.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Beilegung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inserationsgebühre für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Inserationsstempel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Für das III. Quartal I. J. der „Laibacher Zeitung“ ist ein neues Abonnement eröffnet worden. Der Pränumerationspreis für die Zeit vom 1. April bis Ende Juni beträgt:
mit portofreier Zusendung der Post . . . 3 fl. 45 kr.
in's Haus zugestellt . . . 3 " —
im Zeitungs-Comptoir 2 " 45 "
Pränumerationsgelder werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Der Minister der Justiz hat dem Staatsanwalts-Substituten Dr. Karl Maurer die gebetene Überzeugung von Krems zur Staatsanwaltschaft in Wien bewilligt und gleichzeitig die nachbenannten Gerichtsadjunkten zu Staatsanwalts-Substituten mit dem damit verbundenen Charakter eines Rathsekretärs ernannt und zwar den Karl Niedl in Nied bei der Staatsanwaltschaft in Krems, den Maximilian Fischer in Korneuburg bei der Staatsanwaltschaft in Wiener-Neustadt, den Ernst Zachar in Wien bei der Staatsanwaltschaft in Krems und den Ernst v. Giuliani in Wien bei der Staatsanwaltschaft in Wien.

Der Minister der Justiz hat die erledigte Direktions-Adjunktenstelle bei den Hilfsämtern des Landesgerichts in Wien dem Oftiziale daselbst, Ignaz Schaffer, verliehen.

Die k. k. steierisch-illyrisch-küstenländische Finanz-Landes-Direktion hat den Steueramts-Assistenten Julius Hörmann in Voitsberg zum Kanzlei-Assistenten bei der k. k. Steuer-Administration für Graz ernannt.

Graz am 20. März 1856.

Nichtamtlicher Theil.

Oesterreich.

* Wien, 25. März. Wie man verlässlich hört, wird die zwischen Konstantinopel und Wien bestehende Telegraphenlinie binnen kurzem auch der telegraphischen Privatkorrespondenz zugänglich gemacht werden und dürfte sich der Preis einer Depesche von der türkischen nach der österreichischen Hauptstadt und umgekehrt mit 13 Gulden B. V. herausstellen.

Wien, 25. März. Graf Buol wird schon Anfangs nächster Woche in Wien zurückverwaltet.

-- Eine abermalige Reduzierung der Armee ist bereits eingetreten und wird, so weit es die Verhältnisse nur immer gestatten, ausgedehnt werden.

— Baron Sina ist, dem Bernehmen nach, in bedenklicher Weise erkrankt.

— Es wird mit einiger Bestimmtheit behauptet, daß von hier aus eine hochgestellte Person sich nach Paris begeben werde, um den Kaiser Napoleon im

Namen des österreichischen Hofes aus Anlaß der Geburt eines Thronerben zu beglückwünschen.

— Im Laufe der nächsten Woche werden bereits einige Bischöfe aus den Kronländern hier eintreffen, um den Beginn der das Konkordat betreffenden bischöflichen Konferenzen abzuwarten. Eine Mehrzahl der Wohnungen für die Bischöfe wurde auf die Dauer von 6 Wochen bestellt. Für den Empfang der Bischöfe werden von der hiesigen h. Geistlichkeit große Vorbereitungen getroffen.

— Das während des Krieges an der Donau vielfach genannte Dorf Ostenizza in der Walachei dürfte in Kürze ein Hauptstationsplatz der Donauschiffe werden, da schon seit längerer Zeit Verhandlungen, behufs Schiffsbarmachung des Flusses Argis, schwedend waren. Dieser Fluß soll, außer einer bei zwei Tausend Klafter langen Versandung, keine großen Schwierigkeiten für die Befahrung mit Dampfschiffen bieten.

— Über das neue Gemeindegesetz erfährt man, daß sich nach den im selben entwickelten Grundsätzen die Gemeindeinstitutionen in allen Theilen ihrer Wirksamkeit dem administrativ-gerichtlichen Organismus anschließen und daß die Reorganisirung der Gemeinde-Verwaltung auf Grund dieses Organismus erfolgen wird.

* Wien, 26. März. Die Durchführung des Grundbuchwesens in Ungarn befindet sich in ununterbrochenem Fortschreiten. Authentischen Ausweisen entnehmen wir hierüber folgende Daten: Im Preßburger Verwaltungsgebiete wurden im IV. Quartal des leßt abgelaufenen Verwaltungsjahres 12.571 kleine und 1245 größere Grundbuchkörper gebildet; im Ganzen sind daselbst 919.919 Joch 749 Klafter bereits bemessen.

Anlangend das Pester Verwaltungsgebiet wurde in den Komitaten Pesth, Pilis und Solti die grumbücherliche Lokalisirung Ende Oktober abgeschlossen. Am 26. Dezember wurde mittelst Ediktes die Verlautbarung der Grundbuchsprotokolle für diese drei Komitate, ausschließlich der königl. Freistadt Pesth und der Gemeinden Kecskemet und Nagy Körös, fundgemacht. Mit dem 1. November v. J. wurde die grumbücherliche Lokalisirung im Graner Komitate begonnen und waren seither bis Ende Dezember im Ganzen 52.019 Parzellen, ungefähr der vierte Theil des Gesamtparzellenganges lokalisiert.

Im Kaschauer Verwaltungsgebiete waren Ende Dezember im Ganzen seit dem Beginne der Grundbuchsoperation 465.792 Parzellen lokalisiert; im vierten Quartale sind deren 23.624 beendigt worden.

Im Oedenburger Verwaltungsgebiete wurden bis zu dem gedachten Termine 434.485 Parzellen als beendet ausgewiesen.

Dem aus dem Großwardeiner Verwaltungsgebiete hieher gelangten Ausweise entnimmt man, daß im Arader Komitate 77 Gemeinden lokalisiert waren. Im Békeser und Biharer Komitate ist die Lokalisirung bereits beendet, im Biharer wird sie demnächst in Angriff genommen werden.

— Seit zwei Jahren wurde auf der Szolnoker Bahn ein Raubvogel beobachtet, welcher den Passagiertrain von Pilis bis Monor zu begleiten pflegte, sich beständig zur Seite oder in geringer Höhe über der Lokomotive haltend. Das kluge Thier hatte bemerkt, daß die an der Bahn sich aufhaltenden, durch

das Heranbrausen des Trains aufgescheuchten Vögel auf diese Weise ihm eine leichte Beute werden, indem er durch den Rauch, das Getöse u. s. w. ihrer Wahrnehmung entgeht. Es soll sehr selten vorkommen sein, daß er seinen Zweck nicht erreicht hätte und leer ausgegangen wäre. Selbst dann erstreckte er jedoch seine Begleitung nur bis zum Monorer Stationshause. Seit einigen Monaten ist er nicht mehr gesehen worden; vielleicht, daß er selber die Beute eines Jägers ward. Man hat beobachtet, daß die Rothlerchen diejenigen Vögel waren, die seinem Nebenfall am geschicktesten zu entgehen wußten, indem sie, seiner ansichtig geworden, sich auf die Bahn zwischen die Gleise flüchteten, wo sie durch den über sie hinwegbrausenden Zug vor dem Verfolger gesichert waren.

— Nach dem kürzlich erschienenen Landesschematismus des Herzogthums Kärnten, residirten, wie die „Klagenfurter Zeitung“ berichtet, mit Schluss 1855 24 verschiedene Behörden in der genannten Stadt, worunter jedoch das Verschämt, die Normalhauptschule, die Realschule und das akademische Gymnasium mitgerechnet sind. Die Zahl der Beamten ist von 204 im Jahre 1849 auf 262 gestiegen. Im Jahre 1849 betrugten die Personenbezüge sämtlicher in Klagenfurt lebenden Beamten und Diener 197.162 fl., im Jahre 1855 dagegen 220.457 fl. Auch beschäftigten die k. k. Behörden 1855 um 13 Diener und 45 Diurnisten mehr als im Jahre 1849.

— Die Handels- und Gewerbelammer von Fiume hat zwei Übersichten des Handels und der Schifffahrt von Fiume und des Schiffbaues im Kammerbezirk während des Jahres 1855 veröffentlicht, woraus hervorgeht, daß sich der Werth der Ein- und Ausfuhr im Jahre 1855 auf 13,675.016 fl. belief, während er im Jahre 1854 nur 12,214.598 betragen hatte. Es sind im abgelaufenen Jahre 6870 Schiffe, mit 114.173 Tonnen angelommen und 6757 Schiffe mit 128.936 Tonnen abgegangen. Die österreichische Flagge war bei diesem Gesamtverkehr mit 12.326 Schiffen. Unter den fremden Staaten führen den lebhaftesten Verkehr mit Fiume beide Sicilien und der Kirchenstaat, von denen das erstere 156, der letztere 277 Fahrzeuge nach dem genannten Hafen sandte.

— Der Bau des neuen Pfarrhofgebäudes zu Wildon in Steiermark hat mit einem großen Mißgeschick zu kämpfen. Gleich Anfangs ist man bei Grabung zur Gewinnung der Grundfesten zu dem neuen Pfarrhofbau auf mehrere Leichen gestoßen. Dieser Umstand trug bei, daß man jene Stelle nicht zum Bauplatze umstaltete und der ganze Bau unterblieb bisher. Jetzt aber sollte es wieder Ernst werden, und bereits ist der alte Pfarrhof demolirt; allein auch an dieser Stelle mahnt das „memento mori“ wieder. Zuerst grub man, erzählt die „Grazer Bzg.“ eine Seite aus, die, weil mit Nägeln an der gegen Innen gelehnten Seite verschen, wahrscheinlich zu einer sogenannten „Bubkette“ diente, — seit ein Paar Tagen stoben aber die Graber auf eine ganze Reihe von menschlichen Gerippen — man hat bereits 20 derselben aufgegraben — sie lagen nicht in geordneter Reihe, wie z. B. in Friedhöfen, sondern oft eines über das andere, gleichsam als wären sie eines nach dem andern in einen Keller geworfen. Keine Spur von Zugaben oder Umhüllungsbestandtheilen, aus denen man schlie-

ben könnte, daß es gewöhnliche, in Gräber versenkte Leichname gewesen seien; vielmehr läßt sich aus dem Umstände, daß ehedem, bevor der nun abgerissene Pfarrhof, der wohl mehr als 250 Jahre gestanden haben mag, an jener Stelle eine Ringmauer und das Eingangsthor zu dem einstmaligen Wildon stand, deren Spuren jetzt aufgefunden wurden, schließen, daß diese Gebeine, die durchweg robusten Körpern angehört haben, vielleicht von solchen Unglücklichen herrühren, die entweder den damals üblich gewesenen Behmgerichten (?) verfallen, oder auf andere Weise in den Kerker des Verließes verschachet sind. Merkwürdig ist nur, daß alle diese Gebeine kaum tiefer als 18 Zoll unter der Erddecke lagen, und daß man bei dem ersten Baue des Pfarrhofs nicht schon auf diese Kadaver stieß.

— Wie man vernimmt, wird demnächst eine Anzahl der tüchtigsten Offiziere von Wien aus, unter dem Kommando des Obersten v. Fligely, nach der Walachei und Moldau gehen, um dort auf Grundlage der im vorigen Jahre vollendeten Triangulirung der Fürstenthümer nunmehr die Mappirung derselben vorzunehmen.

— In Venedig ist der rühmlich bekannte Professor der Malerei an der dortigen k. k. Akademie der schönen Künste, Ludwig Lipparini, gestorben.

— Vom lombardisch-venetianischen Eisenbahnen sind bereits 402 Kilometer vollendet und 29. 50 im Bau (Bergamo-Monza); zu vollenden sind noch 364, 50 Kilometer (darunter Palmanova-Nabresina 45 Kilometer.)

Wien, 26. März. Ueber die Arbeiten in Bezug auf den neuen Gewerbegez. Entwurfes vernimmt man, daß bei den bisher stattgefundenen Berathungen im Ministerium an dem Prinzip der Gewerbefreiheit im Allgemeinen festgehalten wurde.

— Das Comité zur Unterstützung hilfsbedürftiger Invaliden hat am Charsamstage 40 gediente Familienväter und 30 Witwen und Waisen mit einer angemessenen Gabe beihilft. Auch erhielten mehrere gediente Krieger, welchen das Comité zu Zivildiensten in den Provinzen verholzen hatte, vollständige Kleidung. Gewiß die schönste Feier des Wiedererstehungsfestes, denn die Noth fühlt sich doppelt hart an den Festtagen, wo Alles größere Lust atmet und Jeder nach seinen Kräften sich des Lebens freut, wenn man im Kreise seiner Lieben sitzt und sie an solchen Tagen des Lebens Last eben so tragen sieht, wie sonst.

— Die Tabak-Ernte in Ungarn war im vergangenen Jahre so reich, daß heuer zur Deckung des Tabakbedarfes in den Aerarial-Fabriken ausländische Blätter in weit geringerer Quantität angekauft werden als in den Vorjahren. Die Ankäufe werden meist in Holland und in der badischen Pfalz bewerkstelligt.

Wien, 26. März. Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 19. März im Allgemeinen die Administrationsgebühr bei Pfänden im Ertrage unter 500 fl. mit monatlichen 25 fl. über jährlichen 300 fl., und bei jenen im Ertrage von 500 fl. und darüber mit monatlichen 30 fl. oder jährlichen 360 fl., vor der Hand für den Zeitraum von 3 Jahren allernächst zu bewilligen geruht.

Triest, 26. März. Se. Kaiserliche Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Ferdinand Max, Marineoberkommandant, hat sich gestern Morgens an Bord des Kaiserlichen Kriegsdampfers „Elisabeth“ nach Pola eingeschifft, wo an demselben Tage der Kiel zu dem ersten österreichischen Linienschiffe gelegt wurde. Dasselbe wird mit dem Namen „Der Kaiser“ geschmückt, erhält Maschinen von 800 Pferdekraft und wird 90 Kanonen tragen. Von Pola begibt sich Se. Kaiserliche Hoheit, in dessen Gefolge sich das k. k. Marineoberkommando, so wie sämtliche Professoren und Böblinge der Marineakademie befinden, nach Fiume, wo heute in feierlicher Weise der Grundstein zum neuen k. k. Marine-Akademiegebäude gelegt, und von dort nach Lussin, wo eine von den dortigen Rhedern neu errichtete Schiffswerft eingeweiht wird.

Gestern ließen in der Bai von Muggia auf der

Werft des Herrn Tonello die beiden neuen k. k. Schraubenregatten „Donau“ und „Adria“ von je 300 Pferdekraft und 31 Kanonen vom Stapel, welcher Alt, nachdem die kirchliche Weihe vollzogen war, zu einem Feste Anlaß gab, das, vom Herrn Tonello veranstaltet, zahlreiche Gäste vereinigte.

Triest, 26. März. Die „Triester Zeitung“ bringt aus der Levante folgende neueste Nachrichten:

Die Berichte aus der Levante haben bereits ein völlig friedliches Gepräge, wenn es auch an Vorsichtsmaßregeln für mögliche Kriegsfälle nicht fehlt. So z. B. dauern Munitionssendungen nach der Krim, so wie Truppenzüge in Konstantinopel noch immer fort, ohne daß man jedoch an ein Wiederbeginnen der Feindseligkeiten denkt. Am thätigsten gehen die Engländer vor, für welche 800 Transportwagen gebaut werden, die größtentheils unter Baracken in der in einen Waffenplatz umgewandelten Umgebung der Kaserne Kassim Pascha in Konstantinopel untergebracht sind. Ahnliche Wagen sollen auch für Rechnung der französischen Regierung erbaut werden. — Auch die türkische Kriegsverwaltung sucht ihr Material zu vervollständigen, und hat sich unter Anderm von Frankreich 10.000 Karabiner und 10.000 Säbel erbeten. — Das französische Geschwader mit 10.000 Mann wurde zuletzt vor Milo gesehen. Die engl. Flotte, unter dem Befehle des Admirals Sir Houston Stewart, wurde aus Malta zurückgekehrt, um im schwarzen Meere zu kreuzen. Die in der letzten Zeit in Konstantinopel aus dem Westen eingetroffenen englischen Truppen zählen 8—9000 Mann, welche nach der Krim abgehen werden. General Lamarmora hat sich am 16. d. nach der Krim eingeschifft. Der Gesundheitszustand in den Spitälern besserte sich.

Aus der Krim hatte man Nachrichten bis zum 13. d. Das Wetter war sehr schlecht und der Boden überall mit hohem Schnee bedeckt. — Mit den Russen unterhielt man bereits einen friedlichen Tauschhandel, der sich freilich jetzt nur auf Tabak, Zigaretten, feine Weine und Liqueure und anderseits auf Gemüse und Eier beschränkt; der Handel im Großen lag überhaupt darnieder. Auch in der Krim hat sich der Gesundheitszustand merklich gebessert. — Die englische Armee in Balaklava soll am ungefähr 10.000 Mann verstärkt werden. Den Oberbefehl über die Truppen an der Tschernaja hat der General Sir Collin Campbell übernommen. In Kinburn und Kertsch lagte man über Winterfrost. — Das stürmische Wetter hat verschiedene Seeunfälle bewirkt. Bei Eupatoria scheiterte am 5. d. ein englischer Dreimaster, drei andere Schiffe wurden an die Küste geworfen und zwei, deren Mannschaft sich mit genauer Noth rettete, gingen völlig unter. Eines der gestrandeten Schiffe ist der österreichische, mit Mehl und anderen Lebensmitteln für französische Rechnung beladene Dreimaster „Romolo“. Die Mannschaft war in großer Gefahr, der sie durch den thätigen Beistand, den ihr die Franzosen leisteten, glücklich entging.

Deutschland.

Berlin, 20. März. Herr v. Rochow wird übermorgen ein zweites Verhör haben. Die ganze Angelegenheit dürfte, wie es den Anschein gewinnt, eine rasche Erledigung von Seiten des Militärgerichts finden, so daß der Urtheilspruch wohl bald erfolgen dürfte.

Dessau, 18. März. Schon vor Grauen des Tages stand heute ein dichter Menschenknäuel vor dem Stadthause, wo die Zeichnungen zu der hier zu errichtenden Credit-Anstalt entgegen genommen werden sollten. Es gibt Leute, die 6 bis 7 Stunden vor der Thüre harrten, bis diese endlich um 9 Uhr früh geöffnet wurde. Das Gedränge wurde immer furchtbarer und, als endlich die verschlossenen Pforten sich öffneten, lebensgefährlich. Ein Mann wurde so gequetscht, daß ihm das Blut aus Mund und Nase stürzte, und er für tot weggetragen werden mußte; doch erholte er sich wieder; mehrere andere wurden ohnmächtig. Unter diesen Umständen entschloß man sich, die Zeichnungen nicht auf einen einzigen Tag zusammen zu drängen, und proklamierte — was man schon früher hätte thun sollen — deren Fortgang für die beiden folgenden Tage.

Im Ganzen sind gestern etwa 2½ Millionen gezeichnet worden.

Italien.

Das „Giorn. uff. di Napoli“ vom 12. d. M. veröffentlicht das Gesetz, kraft dessen das von Militärpersonen hinterlassene Vermögen, wenn diese im Dienste gestorben und keine rechtmäßigen Erben vorhanden sind, nicht mehr dem Staate, sondern dem Militär-Waisenhaus zufällt.

Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin von Toskana ist mit drei ihrer erlauchten Kinder nebst Gefolge am 12. d. M. in Neapel angelangt. Se. k. Hoheit der Graf v. Trapani war der hohen Reisen den bis Mola di Gaeta entgegen geeilt. Von Ihren Königlichen Hoheiten dem Grafen und der Gräfin von Montemolin, dem spanischen Infant Don Sebastian und seiner Gemalin wurde sie in Capua, von Ihrer königl. Hoheit der Gräfin von Trapani, in Anbetracht der vorgerückten Schwangerschaft derselben, im Bahnhof von Neapel selbst erwartet. Von Ihren Königlichen Hoheiten dem Grafen und der Gräfin von Montemolin, dem spanischen Infant Don Sebastian und seiner Gemalin wurde sie in Capua,

von Ihrer königl. Hoheit der Gräfin von Trapani, in Anbetracht der vorgerückten Schwangerschaft derselben, im Bahnhof von Neapel selbst erwartet. Von Ihren Königlichen Hoheiten dem Grafen und der Gräfin von Montemolin, dem spanischen Infant Don Sebastian und seiner Gemalin wurde sie in Capua,

Frankreich.

Der „Moniteur“ meldet: Der Kaiser hat sich Bericht erstatten lassen über die Zahl und die Lage der in Folge politischer Maßregeln noch in Algerien oder im Auslande zurückgehaltenen Individuen. In Folge der Ereignisse im Juni 1848 waren, unter der Republik 11.000 Personen zur Transportation nach Algerien verurtheilt worden: durch die Milde des Präsidenten sind nur 306 in Afrika geblieben. Im Dezember 1851 sollten 11.201 Individuen transportirt oder ausgewiesen werden; die durch den Kaiser bewilligten Begnadigungen haben deren Zahl auf 1058 vermindert. Aus Anlaß der Geburt des kaiserlichen Prinzen hat Se. Majestät bestimmt, daß die Ermächtigung, nach Frankreich zurückzukehren, allen denen ertheilt werden sollte, die ihre loyale Unterwerfung unter die Regierung, welche die Nation sich gegeben hat, erklären, und sich auf Ehrenwort verpflichten würden, deren Gesetze zu respektiren. Schon bei der Inauguration des Kaiserreiches war dieser großmuthige Aufruf erlassen worden; der Kaiser hat verfügt, daß er von Neuem wiederholt werde. Fortan werden sich außerhalb des vaterländischen Bodens nur noch Jene befinden, die darauf beharren, den Nationalwillen und die von ihm gegründete Regierung zu missachten.

() Das Ereigniß des Tages ist eine Note in der „Assemblée Nationale“ über die Amnestie. Dieselbe lautet wörtlich: „Diese Note (des „Moniteur“ über die Amnestie) berührt offenbar nur Männer, welche im Juni 1848 und im Dezember 1851 zu den Waffen gegriffen haben. Sie kann nicht — dies geht aus ihrem Wortlaute hervor — an ehemalige Mitglieder der gesetzgebenden Versammlung, an erlauchte Generale gerichtet sein, die, am 2. Dezember verhaftet, nach Ham und später nach der belgischen Grenze gebracht wurden. General Cavaignac befand sich unter diesen Generälen, er wurde nach einer kurzen Haft ohne Bedingung in Freiheit gesetzt. Andere Mitglieder der gesetzgebenden Versammlung, unter denen sich auch Herr Thiers befand, haben einige Tage nach dem Staatsstreich Befehl erhalten, Frankreich zu verlassen. Sie sind ohne Bedingungen wieder dahin gegangen. Die Regierung will ohne Zweifel keine andere Lage für Männer schaffen, die keinerlei Gesetze verletzt haben, und welche nichts unterscheidet, es wäre denn der Glanz der Militärdienste.“ Man sagt, der Ministerrath habe sich versammelt, um über die Antwort zu berathen, die dem genannten Blatte zu geben wäre. Die der „Presse“ zugesetzte Amnestie ist in der That zurückgenommen worden. Es heißt, daß der Justizminister die Maßregel verweigert habe, weil derselbe nicht auch den „Figaro“ amnestiren wolle. Dieses Blatt wird nun untergehen, aber unter dem Namen des „Satan“ wieder erscheinen.

○ Auf den Vorschlag des Ministers und auf den Antrag der Oberkommission der gegenseitigen Hilfs- gesellschaften hat der Kaiser bestimmt, daß aus dem Einkommen der Dotations dieser Gesellschaften 500.000 Franken dazu verwandt werden sollen, um aus Anlaß der Geburt des kaiserl. Prinzen zu Gunsten ihrer Greise Pensionen zu stiften.

Die Zahl der am 16. d. in ganz Frankreich geborenen ehelichen Kinder, bei denen bekanntlich der Kaiser und die Kaiserin Pathenstelle vertreten, dürfte sich nach der Durchschnittszahl der täglichen Geburten berechnet auf 2498 belaufen.

Großbritannien.

Der „Morning-Star“ sagt: „In dem Kabinetts-Konsil, welches am Mittwoch stattfand, wurde dem Vernehmen nach beschlossen, sowohl die Truppenanwerbung wie die Einschiffung von Soldaten und Kriegsvorräthen nach der Krim einzustellen.“ (Diese Mittheilung findet sich in „Daily-News“). So eben wurden die betreffenden Ordres erlassen, so daß man nicht mehr zweifeln kann, daß nach der Ansicht der Regierung der Frieden wieder hergestellt ist! Gott sei Lob und Dank dafür! Der „Star“ meint, daß, „dem Vernehmen nach“, die Friedensbedingungen so günstig für die Alliierten ausgefallen sind, daß „selbst die Kriegslustigen“ zufrieden sein würden. Der Frieden werde, mit einem Wort, ein guter Frieden sein. „Und unter einem guten Frieden verstehen wir, daß der Handel von mancherlei Beschränkungen erlost werden wird, die ihn früher fesselten, und daß sich unsren Kaufleuten Meere erschließen werden, in denen sie bisher nur unter bedeutenden Schwierigkeiten Handel treiben konnten.“

Türkei.

Konstantinopel, 17. März. Die Thätigkeit, welche die kaiserlich österreichische Regierung und alle Organe derselben für die Fahrarmachung der Donau entwickeln, steigert sich immer mehr. Vor kurzem kam aus Wien der Auftrag an das österreichische Konsulat, einen Dampfer zu mieten, und ihn sogleich nach Sulina abheben zu lassen; er soll zunächst für die Schleppung eiserner Nechen, die früher im Gebrauche gewesen, um das Fahrwasser auszutüfen, verwendet werden. Gleichzeitig begehrte die Interventiatur von der Pforte eine ihrer Baggermeischen mit Zugehör. Sie war von der Pforte schon früher der französischen Botschaft für andere Zwecke zugesagt worden; mit größter Bereitwilligkeit trat jedoch diese zurück, und der gemietete Dampfer, der türkische Bagger und die dazu gehörigen Barcassen verließen mit dem der Interventiatur beigegebenen Kriegsdampfer „Curtatone“, der die Expedition leitet, am vergangenen Donnerstag den hiesigen Hafen. Man kann sich denken, mit welchem Interesse österreichische und fremde Kapitäne und Rheder jeder einzelnen dieser Maßnahmen folgen. Die kaiserliche Regierung verdient sich keinen geringen Dank von Seiten Aller, die an der Donau beteiligt sind; es macht den besten Eindruck, Alles so zweckmäßig in einander greifen zu sehen und daran abmessen zu können, daß man aufgehört hat, Tinte und Feder für die alleinigen Hebel materieller Interessen zu halten. Nach Allem, was man aus der Sulina hört, ist das Wirken der österreichischen Behörden an Ort und Stelle in demselben Geiste gehalten. Konsularbeamte und Offiziere bieten Alles auf, theils, um die technischen Arbeiten auf's Beste in Angriff zu nehmen und zu beschleunigen, theils, um einen geregelten Zustand der Dinge dort herzustellen. Das größte Lob wird dem Kommandanten des „Taurus“, Herrn v. Tegetos, gespendet, der mit der unermüdlichsten Thätigkeit und rechtzeitig angebrachten Strenge, wie sie die dortigen Verhältnisse erfordern, die beste Vorsorge für Alles trifft, was in den nicht geringen Bereich seiner Wirklichkeit gehört. Noch ist viel zu thun, denn die Arbeiten in Sulina dürfen nach dem Urtheile der Sachverständigen, wenn sie vollständig sein sollen, Jahre erfordern. Aber der Anfang ist gemacht, und hat Österreich sich zum thatkräftigen Beginne entschlossen, so schreit es vor der weiteren und gediegenen Aus-

führung nicht zurück. Dazu steht noch ein Vertreter hier, dessen Scharfsinn auch das Kleinste in solchen Dingen nicht mißachtet, dem die That mehr als das Wort gilt, und der von der eigenen Willenskraft immer noch genug hat, um auch die mit fortzureißen, die um ihn herum erlahmen möchten.

Von der allgemeinen Theilnahme, die dem Internuntius aus Anlaß des Trauerfalles in seiner Familie hier bezeugt wurde, hat sich auch der griechische Patriarch nicht ausgeschlossen; er richtete in einem eigenen Schreiben einige Worte des Trostes an den tiefgebeugten Vater. Ich glaube, dieses Umstandes erwähnen zu sollen. Der Patriarch weiß, wie alle Welt, daß Freiherr v. Prokesch an den Reformvorschlägen, die das griechische Patriarchat im großherrlichen Hat berühren, einen nicht geringen Theil hatte. Das Schreiben des Patriarchen ist somit nicht bloß höflicher oder herzlicher Ausdruck der Theilnahme an dem harten Schlage, der Freiherrn von Prokesch be troffen, es ist überdies ein Beweis, daß der griechische Kirchenfürst jene Reformen, zu denen der österreichische Internuntius den Anstoß gegeben, aus dem richtigen Gesichtspunkte aufzufassen und zu würdigen verstand.

Rußland.

Man schreibt aus Odessa vom 14. März: Die bereits angezeigten Verheerungen des Spitaltyphus dauern leider noch fort, und es sind demselben hier neuerlich, außer einer Menge von Soldaten, mehrere Aerzte, darunter auch der Quarantainearzt Arpa und General Engelhardt zum Opfer gefallen.

In Nikolajeff und auf den deutschen Kolonien soll die Krankheit noch ärger unter den Truppen wüthen, obschon es wohl als eine Übertreibung betrachtet werden kann, wenn sie und da behauptet wird, daß sie die Südarmee um tausend Mann täglich vermindert.

Die Militärautoritäten machen große Anstrengungen um die Intensität des Kontagiums durch Anweisung geräumiger Quartiere und Verlegung der Spitäler zu brechen; doch sind deren Verfügungen nicht immer vom günstigen Erfolge begleitet. So sollen von 300 franken Milizen, die unlängst aus der Gegend von Otschakoff hierher transportiert wurden, zwanzig auf dem Wege und über fünfzig nach ihrer Ankunft in Odessa gestorben sein.

Amerika.

Im Senat ging am 3. eine Bill durch, welche den Bau von 10 Kriegssloops anordnet. Im Laufe der Debatte wurde von mehreren Mitgliedern hervorgehoben, daß die vorgeschlagene Flottenverstärkung mit einem von England drohenden Krieg in keinem Zusammenhang stehe, sondern wirklich zum Schutz der amerikanischen Handelsschiffahrt geboten sei. Mr. Crampton erklärt im „National Intelligencer“, er habe keine Weisung von Lord Clarendon, eine schiedsrichterliche Ordnung der zentralamerikanischen Frage vorzuschlagen, sondern bloß Mr. March in Kenntniß zu setzen, daß Herrn Buchanan in London ein derartiger Vorschlag gemacht worden ist.

Wie man aus Vera-Cruz berichtet, erklärte sich das Kastell von Ulloa in der Nacht vom 12. Februar zu Gunsten von Haro y Tamariz und am 13. zeigte es den Bürgern von Vera-Cruz an, daß die Stadt, im Halle sie die Übergabe verweigerte, um Mittag bombardirt werden sollte. Nach 12 Uhr eröffnete denn auch die Citadelle ihr Feuer und setzte es eine Stunde lang fort; zwei Personen wurden verwundet und die Gebäude erlitten einzigen Schaden. Am 12. kam die französische Fregatte „Penelope“ von Sacrificos heran und legte sich zwischen Fort und Stadt vor Anker. Alles blieb beim Alten bis zum 19. Da segelte der Kriegsdampfer „Guererro“ heran, um das nationale Schiff „Guadeloupe“ hinaus zu bugisieren und wurde in dem Versuch vom Schlosse aus 15 Minuten lang beschossen; 5 Schüsse trafen, so daß der erste Lieutenant und 4 Matrosen getötet und 7 andere verwundet wurden. Inzwischen fiel eine Bombe vom Fort Santiago in das Kastell Ulloa, sprengte einen Pulverkarren in die Luft und tödete oder verwundete

16 Mann. Am 20. um halb 6 Uhr Abends mußte sich das Kastell der Stadt ergeben.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 25. März. Die „Neue Preußische Zeitung“ bespricht ausführlich den Potsdamer Deutschen-Diebstahl und bezeichnet die in einer anonymen Flugschrift gegen den Minister-Präsidenten Freiherrn von Manteuffel und den General von Gerlach ausgesprochenen Beschuldigungen als völlig unwahr.

* Paris, 25. März. Gestern fand ein außerordentlicher Kabinetsrath in den Tuilerien Statt. An der Börse wurde versichert, daß die Unterzeichnung des Friedenstraktates noch verschoben worden sei.

Telegraphische Depeschen der „Triester Ztg.“

Paris, 25. März. Der Friedensvertrag ist am Samstag unterzeichnet worden, und man erwartet die Genehmigung der Regierungen auf telegraphischen Wege. Die „Times“ vom 24. d. glaubt, die Bekündigung des Friedens werde am 27. erfolgen. Russland hat fast Alles zugestanden, was verlangt worden.

Paris, 26. März. Gestern fand die zwölften Konferenzsitzung Statt. Herr v. Brunnow ist unwohl. Die Redaktion des Protokolls könnte eine Verzögerung bis zum 31. bewirken.

London, 26. März. Der Lord Mayor hat den Rath zusammenberufen, um eine Glückwunschaudresse an den Kaiser Napoleon zu entwerfen.

Telegraphisch liegen folgende Nachrichten vor:

Paris, 24. März. Man glaubt hier immer noch, daß der Abschluß des Friedensvertrages in dieser Woche erfolgen würde.

Die Börse hatte eine ziemlich feste Haltung und das Geschäft war belebt.

Königsberg, 25. März. Hier eingegangene Nachrichten aus St. Petersburg melden, daß durch Ucas Sr. M. des Kaisers die Posten des General-Gouverneurs in den ehemals polnischen Gouvernements Tschernigow, Poltawa, Charkow, Witebsk, Mohilew und Smolensk aufgehoben worden sind. Das Gouvernement Minsk ist der Botmäßigkeit des Generalgouverneurs entzogen.

Lokales.

Die Versammlung der Mitglieder des vaterländischen Musealvereines am 18. März 1856.

Herr Professors Dr. Mittei's Vortrag umfaßte die chemischen Wirkungen des galvanischen Stromes nebst einer detaillirten Geschichte der Entwicklung der Galvanoplastik unter Beweisstellung von sehr gelungenen galvanoplastischen Abdrücken in Kupfer. Er sprach ferner über die galvanische Vergoldung und schloß seinen Vortrag mit einem Experimente, wobei er Kupfer galvanisch vergoldete.

Herr Katastral-Inspektor Rautner legte mehrere Exemplare von Piauzit vor; er erstattete einen ausführlichen, auf eigene Anschauung basirten Bericht über die Ortsverhältnisse in Piauze in Unterkrain, wo diese Abänderung der Braunkohle zuerst vorgefunden wurde. Zugleich erwähnte er der bereitwilligsten und aufopfernden Unterstützung, welche ihn bei dieser Untersuchung von Seite des Herrn L. L. Bezirkvorste hers in Nassauß, Johann Lapeine, zu Theil wurde, und sprach dafür seinen Dank aus.

Herr Professor Grünwald veröffentlichte seine durch zwei Abende gemachten Beobachtungen an dem Planetoiden bei Leonis.

Herr Heinrich Hauffen gab eine auf mehrjährige Beobachtungen gestützte wissenschaftliche Schilderung über den Winterschlaf der Schnecken, über ihre Vorbereitungen zum Baue des Winterlagers und über das Erscheinen derselben im Frühjahr; auch zeigte er mehrere anatomische Präparate von Schnecken.

Deshman

